

Rheinische Volkszeitung

Wiesbadener Volksblatt

Fernruf in Wiesbaden: Redaktion 6030,
Verlag 603, in Ostville 216.

Telegramm-Adresse:
Volkszeitung Wiesbaden.

Die „Rheinische Volkszeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, mittags 12 Uhr.
Haupt-Expedition in Wiesbaden, Friedrichstraße 80; Zweig-Expeditionen in Ostville (Otto Gienne),
Karlstraße 9 und Ostville (B. Babig), S. d. Gutenberg- und Lammstraße. — Über 200 eigene Agenturen.

Nr. 159 — 1915

Regelmäßige Freiliegungen:

Wöchentlich einmal: „Religiöses Sonntagsblatt“.
Zweimal jährlich: „Gewerkschafts- und Bauernkalender“.
Einmal jährlich: „Jahrbuch mit Kalender“.

Montag
12
Juli

Bezugspreis für das Vierteljahr 1 Mark 35 Pfg., für den Monat 65 Pfg., frei ins Haus; durch die Post für das Vierteljahr 2 Mark 87 Pfg., monatlich 79 Pfg., mit Beleggeld. — Anzeigenpreis: 20 Pfg. für die kleine Zeile für aufwärts 10 Zeilen 25 Pfg., Kleinanzeigen 1 Mk.; bei Wiederholungen wird entsprechender Rabatt gewährt.

Chefredakteur: Dr. phil. Franz Geueke

Verantwortlich: Dr. phil. Franz Geueke, Dr. phil. Geueke, für den anderen
verantwortlichen Teil: Julius Gienne-Deppel, für die Geschäfts- und Anzeigen-
Abteilung: Dr. phil. Geueke, für die Druckerei: Hermann Rauch in Ostville.

33. Jahrgang.

Russisch = Französische Angst vor Deutschland

Deutsche Tatkraft

* Als vor beinahe einem Jahre das wilde, eiserne Würfelspiel anhub, da hätten nicht einmal die kühnsten Träumer geahnt, wie kräftig der deutsche Kar seine Schwingen regen würde. Für unsere Feinde selbstverständlich war es eine ausgemachte Sache, daß die deutsche Kraftentfaltung mit jedem Monat geringer würde, und darum kündigten sie mit würdevollem Pathos die Zertrümmerung Deutschlands im Mai dieses Jahres an. Bis dahin hatte das ungeheure Riesengebiet des Jahres keine unerforschlichen Kräfte zum entscheidenden Schlage bereitgestellt, und im gleichen wunderschönen Monat sollte die Offensive der Alliierten klagliche Reste der deutschen Armeen über die Fluten des Rheines zurücktreiben. Damals wußte man noch nichts von den ungeahnten Erfolgen des Unterseebootskrieges und seiner steigenden Intensität, damals erschien die Bezwingung der Dardanellen und die Einnahme Konstantinopels als ein harmloser Spaziergang, und man ahnte nicht, daß gleich beim ersten Landungsversuch 6000 Engländer beim Anstürmen gegen deutsche Tatkraft den Tod finden würden. Die Franzosen eines englischen Ministers — deren Kompetenz also nicht zu bestreiten ist — meinte zu Ende vorigen Jahres, sie wisse nicht, wann der Krieg zur Reize ginge, aber sie wisse, daß im Mai der Krieg sein Anfang nehme. Wie man sieht, das kühnliche Gemütle und ahnungslose Engel vermögen einmal ein Körnchen Wahrheit zu entdecken.

Im Mai, da alle Krieger sprachen, hat in der Tat die zweite Phase des Krieges begonnen, wenn ihr Resultat auch etwas anders ausging, als Englands weise Frau erhoffte. Damals wurde es Frühling, nicht nur an den Dardanellen, wo das Landungsversuch immer mehr zusammenschmolz, sondern auch in Galizien, wo bei Tarnow und Gorlice ein beispielloser Siegeszug einsetzte. In zwei Monaten wurden Riesennormen vernichtet und ihre Reste mit kühnem Schwung über 300 Kilometer dorthin zurückgeschleudert, wohin sie ihrem ganzen Kulturzustand nach gehörten. Die gallischen Namen verschwinden aus den Berichten, und wir hören von Kämpfen, die auf russischem Boden, in Bessarabien, bei Krassnik, Lublin und vor den Toren Warschaus stattfinden. O, sie klingen herrlich in unserem Ohr, jene Namen, bei deren Nennung

Gebeln. Die Offensive ist an schwachen deutschen Kräften gescheitert! Nun teilen französische Blätter mit, daß ein starkes Heer vom russischen Kriegshauptquartier nach dem Westen geworfen sei; der Kaiser selbst habe den Oberbefehl übernommen. Und das Herz wird bang und banger. Was soll aus den tapferen französischen Soldaten werden, die sich den schwachen deutschen Truppen gegenüber als machtlos erwiesen, und die sich nun einer neuen Belastungsprobe aussetzen müssen. Dann befürchtet man auch, daß deutsche Geschosse die Sonne verfinstern werden, während Franzosen und Engländer Dünst, Giftgas, Sauer — wer zählt die Völker, nennt die Romen, die zur Rettung der Kultur gastlich hier zusammenkamen — noch immer unter dem verfluchten Panikmangel leiden. Sie ahnen nicht, welches Armutszeugnis sie sich selbst ausstellen. Denn Deutschland zertrümmert nicht nur die größten russischen Heere, nimmt eine neue Offensive im Westen auf, sondern stellt auch mehr Geschosse her, als Rußland, Frankreich und England im trauten Verein mit Amerika es vermögen. Erkennt man bei unsern Feinden nicht die Ueberlegenheit der deutschen Tatkraft und der deutschen Organisation? Fühlt man nicht, welche ungeheuren Verluste die ganze Welt erleidet, wenn Siles und Gorkhas unter den Linden zu Berlin und im Zoologischen Garten — wohin sie ja eigentlich gehörten — sich als Sieger die Dand brücken? Aber glücklicherweise werden jene ehrenwerten Männer, aus Afrika heißen Jonen für Frankreichs Hauptstadt reserviert bleiben.

Ja, man möchte sagen, „es ist eine Lust zu leben“, wenn nicht die deutsche Tatkraft sich in rauhem Kriegshandwerk betätigen müßte. Welche Ströme des Segens könnten der ganzen Menschheit vermittelt werden, wenn alle jene ungeheuren Kräfte, die nach Eens Sedins Wort Deutschland unbesieglich machen, für die Werke des Friedens verwandt würden. Es hat nicht sollen sein, dank Englands Dabgier, daß in jenen Kräfte eine große Gefahr für seine Weltmachtstellung erblickt. Wären wir faul gewesen, hätte das Hohenzollernhaus nach zaristischer Manier regiert, wir lebten im tiefsten Frieden. Aber dank unserer Tatkraft sind wir zum Hammer geworden der auf den russischen, wie den französisch-englischen Anboß mit ungeheurer Wucht heraberschauft.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Die Lage der deutschen Truppen ist unverändert.

Großes Hauptquartier, 11. Juli. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Nördlich von Ypern wiederholten die Engländer gestern ihren Versuch vom 6. Juli, sich in den Besitz unserer Stellung am Kanal zu setzen. Der Angriff scheiterte unter erheblichen Verlusten für den Feind.

Sart nördlich der Straße Souchez — Ablain versuchten die Franzosen abends einen Angriff, der auf einen Vorstoß von deutscher Seite traf. Der Kampf ist noch nicht abgeschlossen.

Dem französischen Feuer fielen in den letzten Tagen 40 Einwohner von Ypern zum Opfer, von denen zehn getötet wurden.

Ein vereinzelter französischer Vorstoß auf Fricourt östlich von Albert wurde leicht abgewiesen.

Der gestern Nacht nordwestlich von Beaumont-Perme dem Feinde entzogene Graben ging am frühen Morgen wieder verloren, wurde heute Nacht jedoch erneut gestärkt und gegen fünf Angriffe behauptet.

Zwischen Ypern und Arras erfolglos französische Handgranaten-Angriffe. Im Priesterwalde brach unter starken Verlusten für den Feind ein durch heftiges Artilleriefeuer vorbereiteter Angriff durch vor unseren neuen Stellungen zusammen.

Ein Angriff auf die deutsche Stellung östlich und südöstlich von Sonderbuck, südwestlich von Münster, wurde zurückgeschlagen.

Unsere Flieger griffen die Bahnanlagen von Gérardmer an.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Die Lage ist unverändert.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

In den letzten Tagen fanden in der Gegend von Krassnik östliche Gefechte statt. Die Verluste für uns überall gering. Sonst hat sich bei den deutschen Truppen nichts ereignet.

Oberste Heeresleitung.

Großer Kriegsrat in Calais

Berlin, 11. Juli. (Utr. Tel.) Verschiedene Blätter melden aus London, der große Kriegsrat, der gegenwärtig in Calais zwischen den englischen und französischen Befehlshabern stattfindet, werde lebhaft besprochen. Die Beschlüsse würden geheim gehalten; nur so viel sei bekannt, daß der Kriegsrat durch die Meldung veranlaßt worden sei, daß Deutschland am Monatsende 100 000 Mann französische Truppen an die Westfront werfen werde, um Calais und Verdun zu nehmen. Richter habe daher das Eintreffen von 100 000 Mann neuer englischer Truppen für Anfang August angekündigt.

Die Angst der Russen

Was Wien meldet das „Verl. Tagbl.“: Die „Nowoje Wremja“ veröffentlicht unter der Überschrift: „An die Völker Rußlands“ einen aufsehenerregenden, offenbar inspirierten Artikel, der die Öffentlichkeit auf das Vordringen der Verbündeten und auf die Befähigung russischer Gebiete durch diese vorbereitet. U. a. führt er aus: Aus dem bisherigen Vordringen des Feindes kann man darauf schließen, daß er weiter vordringen und uns neue Gebiete wegnehmen wird. Wir können nicht verschweigen, daß sich die Russen auf vorbereitete und Sicherheit bringende Linien vor dem Feind zurückziehen werden. Weiter werden wir gestanden sein, für eine Zeit den Feind Teile unserer Vaterlandes zu überlassen. Die unbewaffnete Bevölkerung ist nicht in der Lage, ihr Hab und Gut zu schützen. Jedoch wird sich der Feind nur schwer in den Besitz dieser Gebiete setzen können, ohne daß die Bevölkerung mit bewaffnetem Widerstand dem Gegner die Ermordung unserer Güter erschweren würde. Die Truppen Kaiser Wilhelms bereiten sich in den fruchtbaren Gegenden Rußlands zu einer großen Offensive vor und ihre erste Sorge wird offenbar dahingehen, die reichen Rohstoffmittel, Fahrzeuge und sonstiges nützliches Material in Besitz zu nehmen. Diese Pläne des Feindes können wir jedoch dadurch vereiteln, daß wir von dem gefährdeten Gebiet alles in das Innere Rußlands abführen, oder wenn dies nicht möglich, alles wertvolle vernichten, damit es nicht in die Hände unseres Gegners fällt. Wir erwarten, daß jeder eifrig seine Pflicht dem Vaterland gegenüber erfüllt und das große Opfer bringen wird, selbst Jahre hindurch gesparte und erworbene Güter zu vernichten, falls diese nicht mehr fortgeschafft werden können. Nichts dürfen wir hinterlassen, was dem Feind nützlich sein könnte, oder was er, auf welchem Gebiet immer, vernichten könnte. Sollte aber die Bevölkerung diese Aufgabe nicht mehr erfüllen können, so werden unsere, den Mächtigsten unserer Hauptmacht deckenden Nachhuttruppen alles, was von Wert ist, vernichten. Unser Feind wird nur kalte Erde und Verlassenheit antreffen. Rußland hat schon viel härtere Prüfungen durchlebt und wird auch diesen Krieg glücklich zu Ende führen.

Tiefgründige strategische Berechnungen

Kopenhagen, 10. Juli. Aus Petersburg wird gemeldet: Die „Nowoje Wremja“ schreibt, die russische Armee bleibe nicht auf halbem Wege stehen und begnüge sich nicht mit der Wegziehung der deutschen Armee 60 bis 70 Werst von den Hauptstützpunkten und wichtigen Eisenbahnen, sondern suchte,

Neue Erfolge

Großes Hauptquartier, 10. Juli. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Tagüber war die Gefechtsintensität auf der ganzen Front gering. Drei französische Angriffe auf Vannois (am Südhang der Höhe 631 bei Van-de-Sap) scheiterten bereits in unserer Artilleriefeuer. Nachts wurde in der Champagne nördlich der Beaumont-Perme ein vorspringender französischer Graben zerstört; östlich anschließend unternahmen wir einige erfolgreiche Sprengungen.

Zwischen Ypern und Arras fanden vereinzelt Nachkämpfe statt. Im Priesterwalde verbesserten wir durch einen Vorstoß unsere neue Stellung. Seit 4. Juli sind in den Kämpfen zwischen Maas und Mosel 1798 Gefangene, darunter 21 Offiziere, gemacht und drei Geschütze, 12 Maschinengewehre, 18 Minenwerfer erbeutet worden.

Bei Reintreg, östlich von Lunewille, wurden nördliche Vorposten des Feindes gegen unsere Vorposten abgewiesen.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Bei Ossowice wurde ein feindlicher Angriff zurückgeschlagen.



an Friedenszeiten den Westeuropäern unangenehme Gefühle beschicken, und die uns jetzt eine der modernsten technischen Erfindungen, die Entlausungsmaschinen, gebracht haben. Und immer weiter rückt der russische Front nach Osten. Er will allem Anschein nach weite Strecken seines heiligen Bodens preisgeben, nicht damit deutsche Tatkraft auch hier menschenwürdige Zustände schafft, sondern weil den Armeen der Atem ausgegangen ist. Es muß wirklich schmerzhaft um Rußlands bewaffnete Macht stehen, wenn das Regierungsgremium in einem Aufrufe an Rußlands Völker bereits vorher davon Kenntnis gibt, daß in den nächsten Tagen die deutsche Faust auf weite Strecken fruchtbaren Landes herniederfaßt. Die Bevölkerung erhält Anweisung, alle nützlichen Gegenstände zu zertrümmern, damit dem bösen Feinde nichts in die Hände fällt. Ansonsten werden die Rußland mit ihrer bekannten Garten Hand nachhelfen. Das letztere dünkt uns das Beste zu sein, denn die Soldaten haben bereits in Ostpreußen, Galizien und Polen den denkbar größten Selbstbehauptungsnachweis erbracht.

Aber deutsche Tatkraft arbeitet nicht im Osten allein. Ein grausiger Abend fuhr dieser Tage ins schlotternde französische

sich selbst zurückziehend, die deutschen Truppen immer tiefer ins Innere des Landes hineinzuziehen. Die Unlust des russischen Heeres, eine Schlacht bei der Linie Wychnia-Porahutichow zu empfangen, beruht auf tiefen strategischen Berechnungen.

Die österreichischen Tagesberichte

Wien, 10. Juli. (B. L. Z. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart, 10. Juli 1915:

Russischer Kriegsschauplatz:

Die Situation ist im Großen unverändert. Nördlich Krasnik erneuerten die Russen in der vergangenen Nacht nochmals ihre Angriffe.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Die Ruhe an der lukanischen Front hielt im allgemeinen an. Ein feindlicher Angriffsvorstoß bei Sdrasina wurde abgewiesen. Im Kärntner Grenzgebiet hat sich nichts ereignet.

An der Tiroler Front wurde ein italienischer Angriff auf unsere Stellungen nördlich des Brenzbergstels zum Stehen gebracht.

Gegen den Col di Lana gingen vorgestern nachmittag mehrere feindliche Bataillone vor. Das Feuer eines unserer Forts zwang sie zur Umkehr. Gestern vormittag versuchte ein Bataillon einen neuen Angriff. Erst auf die kleinste Entfaltung des Feindes, hatte es große Verluste und mußte gleichfalls zurück. Die braven Soldaten beteiligten im schwierigsten Hochgebirge ihre Unternehmungslust in erfolgreichen Kämpfen.

*

Wien, 11. Juli. (B. L. Z. B. Nichtamtlich.) Amtlich verlautet vom 11. Juli, mittags:

Die Lage an allen Kriegsschauplätzen ist unverändert.

Der Siegeszug der Südmarmee

Wenn es an der Zeit sein wird, an die Folgen dieses gewaltigen Krieges die Vorarbeiten auszuführen, wird man für die Deutsche Südmarmee ganz besonders schöne und ährige Zweige auswählen haben. Wägen die Schrecken des winterlichen Karpatenfeldzuges noch andere Truppenverbände mit ihr haben teilen müssen: die Toten vom Jovin hat sie allein, und vielleicht hat die ganze Kriegsgeschichte nichts Ähnliches zu verzeichnen. Schon das Dinaufschaffen der schweren Artillerie auf die Höhen südlich des Jovin, die mit metertiefem Schnee bedeckt waren und sich mit wilden Hängen bis zu einer Höhe von weit über 1000 Meter erheben, ist eine Leistung, die nur von einer Truppe ausgeführt werden konnte, für deren Siegeswillen es überhaupt keine natürlichen Hindernisse gibt. Wer auch nachdem das Unmöglichste dank der Energie der Führung und der beispiellosen Opferfreudigkeit der unerschrockenen Truppen möglich geworden und der beherrschende Berg den Russen entzogen worden war, hat die Deutsche Südmarmee bei ihrem Vorbrechen in die Ebene und bei ihren Kämpfen um die Dnepr-Übergänge Schwierigkeiten zu überwinden gehabt, die man nicht einer jeden Armee würde zumuten dürfen. Nachdem ich gesehen, was die Russen in dem Ausbau von Verteidigungsstellungen hier unten leisten, nachdem ich einen Einblick gewonnen habe in dieses beinahe phantastische System von Gräben, Drahtverhauen und Verschanzungen, mit dem sie in weitem Bogen die Gegend von Strj zu einem gewaltigen Stützpunkt gemacht haben, nachdem ich die furchtbaren Gänge der Stellungen hinter dem Dnepr besucht, weiß ich, was die Gardebrigaden, die Ost- und Westpreußen und die Württemberger geleistet haben, die vereint worden sind, um den Feind an seiner empfindlichsten und deshalb besonders stark gesicherten Stelle zu fassen.

Und diese Leistungen werden noch bewundernswürdiger, wenn man berücksichtigt, daß sie in einem Lande geschahen, das seiner an und für sich nicht allzu reichen Mittel durch eine jahmonatige Belagerung durch die Russen fast völlig beraubt wurde. Die meisten Ortschaften zerstört, zum mindesten zerstört und ausgeraubt. Infolgedessen mangelhafteste Unterkunft. Die Versorgung fast gänzlich auf den eigenen Nachschub angewiesen, der bei den schlechten Verbindungsverhältnissen oft mit den größten Schwierigkeiten verbunden ist. Fürwahr, man muß die Truppe bewundern, die unter solchen Umständen noch immer auf der Höhe bleibt, und eines der Infanterie-Regimenter, die ich vor Bukaczowce fechten sah, nach mehrstägiger Eisenbahnfahrt und einem Fußmarsch von 50 Kilometer mit solcher Frische in den Kampf geht.

Solchen Truppen dürfte die Armeeführung schon Aufgaben zumuten, wie die Durchführung ihrer kühnen Offensive sie verlangt. Mit solchen Truppen konnte sie es wagen, den Jovin zu stürmen, Strj zu nehmen und die Dnepr-Übergänge zu erzwingen. Sie befah das vortrefflichste Instrument und wußte es zu handhaben; und so gelang es. Die Ueberkreuzung des Dnepr war schon im Anfang Juni versucht worden. Bereits am 6. Juni gelangte die Garde bis auf die Höhen jenseits Jurawno. Die gewaltige Uebermacht der Russen, denen es gelang, gegen die wenigen Bataillone mehr als zwei Armeekorps heranzuführen, zwang die Truppen damals zum Rückzug, der ohne besondere Verluste mit energiegeladener Ordnung ausgeführt wurde und sofort nach Ueberwindung des jenseitigen Flußes zu neuer erfolgreicher Offensive sich wandelte. Jetzt ist der Vorstoß mit härteren Kräften wiederholt worden, und der Rückzug der Russen auch in dieser Gegend kann nur vorübergehend noch aufgehalten werden.

Daran wird auch die Tatsache nichts zu ändern vermögen, daß die Russen an dieser für sie so kritischen Stelle ihre besten Kräfte einsetzen und daß sie soviel als nur irgend möglich Artillerie heranziehen und Munition opfern. (Als Kuriosum möge übrigens erwähnt werden, daß ihre Stellungen bei Bukaczowce durch ihre eigenen Geschütze zerstört wurden, durch eroberte 12,5 Zentimeter-Geschütze, die als Kanonen sowohl wie als Mörser benutzt werden können und unserer schweren Artillerie willkommenen Verstärkung gebracht haben.) Wägen sie Tag und Nacht feuern, mögen sie ihre Bataillone zu Duzenden hingeben, der Rückzug kann nicht mehr zweifelhaft sein und die tapfere Südmarmee wird ihre wundervollen Leistungen bald durch ein völliges Niederzwingen des Gegners belohnt sehen.

Richard Schott, Kriegsberichterstatter.

Die Kämpfe in Bessarabien

Budapest, 10. Juli. (Etr. Press.) Nach einer Mitteilung des „Ulfarischer „Univerzita“ aus Doroboi haben die ungarischen, österreichischen und deutschen Truppen nach heftigen Kämpfen die Russen aus Bojan vertrieben, den Ruß übergriffen und sind in Bessarabien eingedrungen, wobei ein Flügel der russischen Truppen in Gefahr geriet, umgangen zu werden. Die verbündeten Truppen hätten wegen der Uebermacht der Russen in den eroberten Stellungen Halt gemacht. Doch könne ihr weiteres Vordringen nur eine Frage von kurzer Zeit sein.

Ein rumänischer General gegen Rußland

Budapest, 10. Juli. (Etr. Press.) Nach einer Mitteilung des „Ulfarischer „Univerzita“ aus Doroboi haben die ungarischen, österreichischen und deutschen Truppen nach heftigen Kämpfen die Russen aus Bojan vertrieben, den Ruß übergriffen und sind in Bessarabien eingedrungen, wobei ein Flügel der russischen Truppen in Gefahr geriet, umgangen zu werden. Die verbündeten Truppen hätten wegen der Uebermacht der Russen in den eroberten Stellungen Halt gemacht. Doch könne ihr weiteres Vordringen nur eine Frage von kurzer Zeit sein.

Warschau von der Zivilbevölkerung geräumt
Petersburg, 10. Juli. Der „Nietich“ stellt fest, daß Warschau nunmehr von der Zivilbevölkerung geräumt sei.

„Deutschland ist unbeflegbar“

St. Petersburg, 10. Juli. Die „Rönlische Zeitung“ meldet aus Stockholm: Als Sven Hedin gestern nach Stockholm zurückkam, wurde er von Zeitungsleuten umringt und befragt. Einigen von ihnen sagte er: „Deutschland kann nie militärisch besiegt werden. Es spielt für Deutschland keine Rolle, wie lange der Krieg dauert. Diese ausgezeichnete Rasse, diese Disziplin, diese Ausbildung und dieser militärische Geist, wovon das ganze Volk durchdrungen ist, dies alles bewirkt, daß das Land aus diesem Krieg unbeflegt hervorgeht wird. Die Nahrungsmittelverhältnisse sind mäßig. Man hat mehr als genügend Lebensmittel. Deutschland ist unbeflegbar.“

Die Attasches reisen nach Westen

Die beim Feldheer zugelassenen Militärattasches der neutralen Staaten, die den Ereignissen in Galizien beigewohnt hatten, sind von dort zurückgekehrt und haben sich auf den westlichen Kriegsschauplatz begeben.

Wißbrauch der griechischen Flotte

Athen, 9. Juli. (Nichtamtlich.) Ein unter griechischer Flagge fahrender Dampfer, der eine Ladung Benzin und Öl an Bord hatte, ist in den griechischen Gewässern von einem griechischen Kriegsschiff aufgebracht und nach Korfu geschleppt worden. Die dort angestellte Untersuchung ergab, daß das Schiff „Giannicalo“ hieß, zur italienischen Kriegsschiff-Flotte gehörte und von einem aktiven italienischen Marineoffizier befehligt wurde. Nach dieser Feststellung muß die Angelegenheit auf diplomatischem Wege geregelt werden. Der Wißbrauch der griechischen Flotte durch die italienische Kriegsschiff-Flotte wird hier große Entrüstung hervorgebracht. Es verlautet, daß noch ein zweites Schiff unter ähnlichen Umständen aufgebracht worden ist.

Ein Erfolg der Oesterreicher in Italien

Ein Sonderberichterstatter meldet vom italienischen Kriegsschauplatz: Während sich im großen Pal der Positionskampf entwickelt, der für Italien ziemlich aussichtslos ist, stehen die Oesterreicher westlich auf italienischem Boden. Durch einen kühnen Handstreich wurde der Monte Peralba erobert, der den Dregone-Paß beherrscht, das besetzte feindliche Gebiet von 10–12 Quadratkilometer behauptet und ständig erweitert.

Die italienische Sozialdemokratie gegen die Kriegsfreiwilligen

Bern, 10. Juli. Das „Nuovo Giornale“ in Florenz meldet, daß die dortige sozialdemokratische Parteileitung die Kriegsfreiwilligen aus der Partei ausgeschlossen habe, weil die freiwillige Meldung zum Kriegsdienst gegen die Parteigrundsätze verstoße.

Schwere Schlappen der Engländer

London, 10. Juli. (B. L. Z. B. Nichtamtlich.) Das Reutersche Büro meldet amtlich: Infolge von Gerüchten, daß eine türkische Streitmacht von Yemen im Hinterlande von Aden die Grenze überschritten und gegen Lahad vorrückte, schickte der Offizier, der in Aden den Oberbefehl führt, ein Kamelkorps zur Aufklärung aus. Das Korps berichtete, daß eine türkische Abteilung mit Geschützen und einer großen Zahl von Arabern heranzöge. Das Korps zog sich nach Lahad zurück, wo es durch die Vorhut einer beweglichen Kolonne aus Aden, bestehend aus 250 Infanteristen mit zwei schwebenden Geschützen verstärkt wurde. Unsere Truppen in Lahad wurden am 4. Juli von einer aus mehreren tausend Türken bestehenden Streitmacht angegriffen, die über 20 Geschütze verfügte und durch zahlreiche Araber verstärkt wurde. Unsere Truppen hielten sich trotz des feindlichen Feuers bis zum Einbruch der Nacht in ihren Stellungen. Ein Teil der Stadt Lahad brannte. In der Nacht fanden Kämpfe, Mann gegen Mann statt. Frontangriffe wurden abgewiesen. Später begann der Feind aber unsere Truppen auch aus der Flanke anzugreifen. Inzwischen zog der Rest der beweglichen Kolonne aus Aden nach Lahad. Er wurde durch Wasserarmangel und den lederen Sand in seinen Bewegungen aufgehalten. Infolgedessen wurde beschlossen, die kleine Truppenabteilung, die Lahad hielt, solle sich zurückziehen. Der Rückzug wurde am 5. Juli morgens in guter Ordnung durchgeführt. Das Detachement stieß zu dem Rest der Kolonne der sich in Birnahr befand. Außer unter großer Hitze und Wasserarmangel hielten unsere Truppen auch unter Defektionen arabischer Transportgeschirren zu leiden. Sie zogen sich daher nach Aden zurück. Drei britische Offiziere wurden verwundet. Wir nahmen einen türkischen Major und 13 Mann gefangen.

Russische Schiffe versenkt

London, 10. Juli. (B. L. Z. B. Nichtamtlich.) Das Reutersche Büro meldet aus Queenstown: Das russische Schiff „Marion Lightbody“, mit Militär von Chile nach Liverpool unterwegs, ist von einem deutschen Unterseekboot 60 Meilen von der Küste von Cork beschossen und versenkt worden. Der Kapitän und 20 Mann der Besatzung wurden in Queenstown gefolgt.

Der russische Dampfer „Anna“, 2000 Tonnen groß, von Archangelsk nach Hull unterwegs, wurde durch ein deutsches Unterseekboot angegriffen. Die Besatzung wurde in Velerbeab gefolgt. Das Schiff selbst treibt noch und bildet eine Gefahr für die Schifffahrt.

Das Ende des Krieges in Südwestafrika

Pretoria, 10. Juli. (Meldung des Reuterschen Büros.) Die deutschen Truppen in Südwestafrika, die sich ergaben, betragen 204 Offiziere und 3168 Mann mit 37 Geschützen und 22 Maschinengewehren.

Ein Attentat in Alexandria

Alexandria, 11. Juli. (Reutersmeldung.) Als der englisch-ägyptische Sultan gestern früh zum Gebet fuhr, fiel eine Bombe aus einem Fenster vor die Pferde. Sie explodierte nicht, der Täter entkam. Der Sultan wohnte dem Gottesdienste bei und machte mittags d. h. gewöhnlichen Spazierritt.

Russisches Kriegsmaterial zurückgehalten

Segatie, 11. Juli. (B. L. Z. B. Nichtamtlich.) Große Schiffsfrachten mit Kriegsmaterial für Rußland sind von den Fabrikanten zurückgehalten worden, weil es unmöglich war, Verzählung zu erlangen.

Der Kampf um die Dardanellen

6000 Engländer bei der ersten Landung an den Dardanellen gesunken

Paris, 11. Juli. (B. L. Z. B. Nichtamtlich.) Der nach den Dardanellen entsandte Sonderberichterstatter des „Journal“ schildert seinem Blatt, wie die erste Landung des Expeditionskorps am 25. April erfolgte. Am dem Gros der Armee die Landung zu ermöglichen, hatten sich 6000 englische Freiwillige angeboten, als erste an Land zu gehen, um die weitere Landung zu decken. Sie wurden in den trüben Morgenstunden des 25. April an Bord des Dampfers „Hibernia“ gebracht, der mit Vollmacht direkt auf das Ufer zulief und am Strand anfuhr. Die Engländer stiegen sofort aus dem Dampfer hervor und wurden von einem wilden Feuer der Türken, die ausgerechnet verschanzt waren, empfangen. Die Engländer hielten Stand, bis unter dem Schutze des gestrandeten „Hibernia“ Verstärkungen herankamen. Der Kampf um den Besitz der ersten Stellungen dauerte zwei Tage. Von den 6000 Engländern sei kein einziger am Leben geblieben. Auch jetzt, so erzählt der Berichterstatter, falle bei jeder Landung ein großer Teil der Mannschaften, da die Landungsstellen unter türkischem Feuer liegen.

Die türkischen Tagesberichte

Konstantinopel, 10. Juli. (Nichtamtlich.) An der Kaukasusfront wurde der Angriff einer starken feindlichen Abteilung, die die Kavallerie des Feindes auf dem Rückzug an linken Flügel decken sollte, blutig zurückgeschlagen. Der Feind hatte mehr als hundert Tote und ebensoviel Verwundete. Unsere Kavallerie verfolgt die Russen.

An der Dardanellenfront brachte unsere Artillerie dem Feinde bei Ari Burnu Verluste bei. Wir stellen fest, daß der Feind eine große Anzahl Verwundeter fortgeschafft. Bei Sedd-ul-Bahr wurde der Versuch eines feindlichen Bombenangriffes gegen einige Gräben unseres rechten Flügels mit großen Verlusten für den Feind zurückgewiesen. Während des ganzen Tages dauerte der Austausch von Artillerie- und Infanteriefeuer und der Kampf mit Bomben mit Unterbrechungen an. Unsere anatolischen Batterien beschossen wirksam das feindliche Lager und die Landungsstelle von Sedd-ul-Bahr.

In der vergangenen Woche sank aus unbekannter Ursache ein großes Schiff im Suezkanal, was zur Einstellung der Schifffahrt im Kanal führte.

An der Front von Irak wurde am 7. Juli in einem Kampf zwischen einem Geschwader von feindlichen Kanonenbooten und Motorbooten, die von Basra auf dem Euphrat herankamen, und unseren Kanonenbooten das feindliche Geschwader schwer beschädigt und von zwei Booten weggeschleppt. Wir erlitten keine Verluste.

Konstantinopel, 10. Juli. (B. L. Z. B. Nichtamtlich.) Das Hauptquartier teilt mit:

An der Kaukasusfront verlor am 8. Juli ein feindliches Kavallerie-Regiment auf dem rechten Flügel in der Nähe der Grenze eine unserer Divisionen anzugreifen, die dem Feinde eine erhebliche Wunde abgenommen und befestigt hatte. Wir schlugen den Feind unter schweren Verlusten für ihn zurück.

An der Dardanellenfront ist am 9. Juli bei Ari Burnu und Sedd-ul-Bahr keine Veränderung eingetreten; es fand dort nur das gewöhnliche Artilleriefeuer statt. Unsere vorgeschobenen anatolischen Batterien beschossen wirksam das feindliche Lager bei Tefe-Burnu sowie das Gelände in der Umgebung von Sedd-ul-Bahr und eine auf dem Marische befindliche Infanterieabteilung. Am Nachmittag brach in der Umgebung von Tefe-Burnu ein großer Brand aus; wir hörten von Zeit zu Zeit Explosionen. — Auf den übrigen Fronten nichts Wesentliches.

Konstantinopel, 11. Juli. (B. L. Z. B. Nichtamtlich.) Bericht des Hauptquartiers: Am 10. Juli fand an der Dardanellenfront bei Ari Burnu und Sedd-ul-Bahr keinerlei Veränderung statt, außer zeitweiligem Artilleriefeuer. Am Nachmittag erlitten ein feindliches Panzerschiff vom Typ des „Kelson“ vor Baba Tere unter dem Schutze von vier Torpedobooten und schiederte ohne Erfolg mehr als 200 Granaten gegen unsere Stellungen. Wir hatten nur einen Toten und zwei Verwundete. Mehrere Schiffe unserer Artillerie erreichten das Schiff und zwangen es, sich zurückzuziehen. Infolge des wirksamen Feuers unserer anatolischen Batterien verlor die Tätigkeit des Feindes bei Ari Burnu ihre bisherige Lebhaftigkeit. Ihre Batterien feuerten gestern besonders gegen eine Hauptbatterie westlich von Hissarlik wirksame Schüsse ab, wobei eine Hauptbatterie einen Volltreffer erhielt. Feindliche Flieger überflogen die anatolische Seite der Meerenge, wurden aber durch das Feuer unserer Abwehrbatterien vertrieben. — Auf den übrigen Fronten keinerlei Veränderung.

Günstige Verhandlungen zwischen Bulgarien und der Türkei

Die Wiener „Mittagspost“ meldet aus Sofia: Die mit der Türkei geführten diplomatischen Verhandlungen nehmen einen günstigen Fortgang. Nach einer offiziellen Mitteilung hat der nach Konstantinopel entsandte Vertreter Bulgariens ein grundsätzliches Einverständnis der beiden Mächte abgeschlossen.

Ein glänzendes Resultat der Verwundeten-Fürsorge

Von den in den Lazaretten des gesamten deutschen Heimatsgebiets behandelten Angehörigen des deutschen Heeres kamen in Abgang, berechnet auf je 100 des Abganges, als:

im	biertätig	gestorben	anderweitig
August 1914	84,8	3,0	12,2
September 1914	88,1	2,7	9,1
Oktober 1914	88,9	2,4	8,7
November 1914	87,3	2,1	10,6
Dezember 1914	87,8	1,7	10,5
Januar 1915	88,7	1,4	9,9
Februar 1915	88,6	1,3	10,0
März 1915	88,9	1,6	9,5
April 1915	91,2	1,4	7,4
Durchschnitt August 1914 bis April 1915	88,5	1,9	9,6

In Wirklichkeit ist die Zahl der Dienstfähigen etwas größer, da ein Teil davon, die unter der Rubrik „anderweitig“ aufgeführt sind, ebenfalls wieder dienstfähig geworden ist.

Gefangennahme von einem russischen Offizier und 136 Russen durch einen deutschen Bizegachmeister

Am Nachmittage des 24. Nov. 1914 wurde der Bizegachmeister Sotowski aus Klein-Serutten, Kreis Orlenburg, der 4. Eskadron des Dragoner-Regiments Nr. 1 in der Gegend südlich des von der 9. Garde-Division gestürzten Brziesien von seiner Eskadron ausgeschiedet, um Lebensmittel aufzutreiben. Nachdem er einen verlassenen Waggewagen durchsucht hatte, ritt er auf den Ort Galkow zu, der, wie ihm mitgeteilt war — vom Regiment inzwischen besetzt sein sollte. Um eine Straßenecke biegend, sah sich der Bizegachmeister jedoch plötzlich einer größeren Abteilung Russen gegenüber. Sotowski, der der polnischen Sprache mächtig ist, verlor seinen Augenblick der Verwirrung, sondern strengte auf die Russen zu und schrie sie an, er habe ihnen den Befehl seines Regiments-Kommandeurs zu überbringen, sonst würde alles zusammengebrochen werden.

Nach einigem Zögern streckten 1 Offizier und 136 Mann vor dem einen mutigen deutschen Reiter die Waffen, und ein von ihnen gefangen genommener deutscher Infanterist wurde dadurch wieder frei. Diesen bewaffnete Sotowski nun mit einem russischen Gewehr und entsprechende Patronen, ordnete die Russen in Marschkolonne und führte sie, selbst voranreitend, mit dem Infanteristen durch die von verstreuten russischen Abteilungen umflichter gemachte Gegend 3 Kilometer weit bis zu seiner Kavalleriedivision.

Der Stab dieser Division hatte auf dem Wege nach Brziesien gerade Wladowitz erreicht, als während der Befehlsausgabe der Bizegachmeister Sotowski eintrat und dem Divisionskommandeur meldete: „Sieben einen Offizier, 136 Mann gefangen und richtig abgeliefert.“ „Da — 8?“ war die erstaunte Frage. Es klang zu wenig glaubhaft. Nachdem aber Sotowski sein Erlebnis geschildert hatte, wurde er von allen Seiten zu seiner tapferen Tat beglückwünscht. Das kaiserliche Kreuz war der wohlverdiente Lohn des entschlossenen Bizegachmeisters.

Wer sind die Barbaren?

Wir erhalten folgende Zuschrift: Am Mittwoch, 28. Juni ereignete sich bei der Station Kuvelas, in Belgien ein größeres Eisenbahn-Unfall dadurch, daß zwei Eisenbahnzüge aufeinander trafen, bei dem leider ein Soldat des Transportpersonals zu Tode gelangt wurde und einige mehr oder weniger schwer verletzt wurden. Auch einige Eisenbahnwagen gingen in Trümmer. Die schnell herbeigekommene Bevölkerung sah ihren Gefühlen zum großen Teil dadurch Ausdruck, daß sie sich über den Unfall herzlich freute und nur bedauerte, daß nicht alle Alemannen (Deutsche) zu Tode kamen. Am Freitag fand hier die Beerdigung des Verunglückten statt, bei der der deutsche kathol. Pfarrer von Rumur die tief zu Herzen gehende Trauerrede hielt. 20 Mann vom Landsturm-Bataillon Wiesbaden stellten die Leichenparade. Von der Zivilbevölkerung beteiligte sich niemand an der Beier.

Und nun das Gegenstück. In dem 1/2 Stunden von hier gelegenen Belding fand gestern (8. Juli) die Beerdigung eines französischen Soldaten statt, welcher hier im Lazarett an seiner schweren Verwundung gestorben war. Fast die gesamte Einwohnerschaft beteiligte sich an der Beerdigung. Auch hier waren 20 Mann vom Landsturmabteilung Wiesbaden zur Stelle, um dem toten Helden die letzten Ehren zu erwiesen. Wer sind nun die Barbaren?

Feldpostbrief

Ein Bild aus den beispiellos schweren Kämpfen um die Vorettihöhe entwirft der nachfolgende in den „Reichs-R.“ abgedruckte Brief. Er zeigt, mit welcher verzweifelter Kraft der feindliche Durchbruchversuch ausgeführt wurde, der an der Tapferkeit unserer Schützengrabensbesatzung so kläglich scheiterte.

In 1908 für einen Berentzettel wir hier liegen, sagt auch zur Genüge das Wort „Vorettihöhe“. Die Bedingungen sind: „Die Kämpfe vor Voretti überstiegen alles bis jetzt Dagewesene an Erbitterung und Mut.“ Wie recht dieses Wort hat, habe ich zur Genüge kennen gelernt. Den 15., 16. und 17. Juni wurde ich hier vergessenen, denn diesem Kampfe entzogen zu sein, ist mir heute noch ein Wunder. Wir lagen in einem Artilleriefeld, wie es sich keiner erinnern kann. Unsere Stellung war in kurzer Zeit zerstört, zerstört von 28-Zentimeter-Kanonen; man wußte nicht, wo man hinführen sollte, um dem tödlichen Granatfeuer zu entgehen. Mit drei- und fünfgeschüssigen Mörsern und Granaten lagerten wir 35 Stunden im Artilleriefeld, wo auch nicht eine Pause war. Endlich am dritten Tage erfolgte der Angriff durch Schwarze, Franzosen und Engländer. Da war die Reihe an uns! Die nötige Mut hatte uns das Bombardement gegeben. Es entstand ein Kampf, der nicht zu schildern ist! Mann gegen Mann! Dolch, Gewehr, Handgranaten verrieten in ständigem Kampfe ihre furchtbare, für uns siegreiche Arbeit. Der Feind wurde vernichtet. Was entloh, wurde von unserer Artillerie geschmettert. Was nicht tot war, wurde gefangen. Der Feind verlor allein im Kampfe mit unserer Kompanie 600 Tote! Und auch die andere Kompanie haben glatte Arbeit getan. Jetzt sind wir einige Tage in Ruhe; aber bald geht's wieder los! — — —

Kleine politische Nachrichten

Herrenhauspräsident v. Wedel-Wiesdorf

Berlin, 11. Juli. (R. Z. M. Köln) Der Präsident des Herrenhauses, v. Wedel-Wiesdorf, ist heute vormittag gestorben. Herr v. Wedel-Wiesdorf war am 20. Mai 1837 in Frankfurt a. O. geboren. Seit 1881 Regierungsrat in Regensburg, wurde er 1888 Minister des Innern. 1906 trat er in den Ruhestand. Dem verstorbenen Herrenhaus gehörte er seit 1886 an; seit 1912 war er dessen Präsident. Von 1884 bis 1890 war er auch Mitglied des Reichstages und in den Jahren 1884 bis 1886 dessen erster Präsident.

Industrie und Landwirtschaft im Weltkrieg

Schon in Friedenszeiten hat es sich oft genug deutlich gezeigt, daß die beiden großen Wirtschaftszweige, Industrie und Landwirtschaft, nebeneinander notwendig sind, daß sie aufeinander angewiesen sind und sich beide gegenseitig stützen und helfen müssen. Nur durch das einträchtige und sich ergänzende Zusammenwirken beider war ein glückliches Gedeihen unseres Staats- und Wirtschaftslebens zu erwarten. Besonders deutlich aber trat diese Erkenntnis im Verlauf des großen Krieges zutage. Wenig war die Überzeugung von der Notwendigkeit unserer Landwirtschaft schon vor dem Kriege in den letzten Jahren bei einem großen Teile des Volkes fest im Bewußtsein begriffen. Denn man sah gerade in den letzten Jahren, wie wenig man sich eigentlich auf die ausländische Lebensmittellieferung verlassen konnte. Ein Land, das nach dem andern versagte mit der Lebensmittellieferung, von überallher kamen Berichte über Knappheit und Verteuerung in Lebensmitteln. Am besten stand sich daher immer derjenige Staat, der über eine eigene leistungsfähige Landwirtschaft mit starker Lebensmittelproduktion verfügte. Wer aber bisher noch zweifelte, dem hat es der Krieg mit durchschlagender Kraft bewiesen, wie bitternotwendig die Förderung zur Erhaltung unserer Landwirtschaft war. Man braucht sich nur einmal den Gedanken aufzumachen, wie es uns ergangen wäre, wenn wir keine eigene leistungsfähige Landwirtschaft mehr besäßen hätten. Ohne unsere leistungsfähige Landwirtschaft wäre der Krieg von vornherein für uns verloren gewesen, besonders wo der Feind mit raffinierter Abtötung darauf spezialisiert, und überall die Lebensmittellieferung abzuschneiden, um uns so durch Aus Hungern zu bezwingen.

Durchaus also mußten wir unsere Landwirtschaft erhalten zur Sicherung der Lebensmittellieferung unseres Volkes, ferner aber brauchen wir das Land auch wegen seines gesunden Geburtenüberschusses als Zugsbrunnen unserer Volkskraft, von wo aus der städtischen und industriellen Bevölkerung stets neue Kräfte zugeführt werden. Von welcher großen Bedeutung für die Sicherheit des Vaterlandes die Zahl der tauglichen Mannschaften und eine starke Bevölkerungsvermehrung ist, das hat uns wieder mit genügender Deutlichkeit der große Krieg gezeigt. Frankreich geht zugrunde wegen seiner ständig sinkenden Bevölkerungsziffer. Bei uns aber ist es vor allem das Land, welches fortwährend einen starken Geburtenüberschuss aufzuweisen hat und unsere Städte und Industriezentren dauernd mit neuen Menschenkräften speist.

Auf der Straße

In einem Kollid, bleich und müd und schwach, geht ein junger Mann auf der Straße. Da geht ihm ein alter Mann entgegen, ein alter Mann, der ihm einen Arm um die Schulter legt und in einem Augenblick ihm an- und brummt dann heftig mit beschränktem Sinne: „Der kommt nicht mal das Gitternetz gewinnen.“ —

Der junge Mann langsam weiter gehend, die goldne Morgenfonne scheint so warm und mild, in seine Seele aber drängt sich leis der letzte Augenblick des Lebens.

Da spricht sein Herz ein leises, liebes Wort: Du hast getan, was dir die Pflicht gebot, und deine Seele steht, und traumlich-schöner Licht in seinen jungen, dunklen Augen leuchtet.

Und wieder geht ihm einer flüchtig vorbei, der sucht den Weg nicht, nicht nur ins „Wag“ hinein, und sieht darin den schönen, reinen, warmen Schein, — und denkt im Stillen dann beim Weitergehen: „Ich habe einen tap'eren Held gesehen.“

Stellen wir uns weiter einmal vor, Deutschland hätte sich ähnlich wie England unter Preisgabe seiner Landwirtschaft ganz einseitig auf die Ausfuhrindustrie verlegt. Der ganze Auslandsmarkt wäre uns dann durch unsere Feinde verpfändet worden. Gewiß ist es gut und notwendig, daß unsere Industrie sich nach Möglichkeit auch auf dem Weltmarkt Absatzplätze sucht, aber sie darf nicht alles auf diese eine ausländische Karte legen. Am sichersten steht unsere Industrie jedenfalls da, wenn sie ihr Hauptbestreben darin sieht, einen zuverlässigen Inlandsmarkt, insbesondere eine kaufkräftige Einwohnerbevölkerung hinter sich zu haben.

Wenn unsere Industrie in der heimischen Landwirtschaft stets einen gesicherten Absatz hat, dann findet auch der Arbeiter in der Industrie dauernden und lohnenden Arbeitsverdienst. Im umgekehrten Falle aber würden bei einer Preisgabe der Landwirtschaft Millionen von Menschen, die sonst in der Landwirtschaft Beschäftigung fanden, der Stadt und der Industrie zufließen und dort zu Lohnrädern werden. Dagegen bietet eine starke Landwirtschaft neben der Industrie, zumal bei wirtschaftlichen Krisen, einen willkommenen Ausgleich für den Arbeitsmarkt, eine Gelegenheit zur Aufnahme von Arbeitslosen. Diese Möglichkeit zeigte sich z. B. besonders auch zu Beginn des Krieges, als in manchen Industriezweigen eine Störung der Beschäftigung eintrat. In der Stadt war ein Lebensschub an Arbeitskräften, auf dem Lande ein Mangel. Die überflüssigen städtischen Arbeitskräfte, besonders die vom Lande stammenden, konnten daher in der Landwirtschaft Beschäftigung finden.

Unter dieser hat der Krieg aber auch die große Bedeutung unserer Industrie für jeden offenkundig gemacht. Erst das Aufblühen von Industrie und Handel hat uns zu einem reichen Lande gemacht. Deutschland war früher ein armes Land, wie alle reine Ackerbaustaaten arm sind. Als Deutschland noch ein überwiegend Ackerbaustaat war, mußten viele Menschen auswandern, weil die Heimat ihnen nicht genügend Verdienst zu geben imstande war. Besonders zum Kriegsausbruch gehörte aber in erster Linie Geld, eine gute finanzielle Ausstattung. Unsere guten Finanzen danken wir aber in der Hauptsache unserer Industrieentwicklung. Hierdurch erst wurde es uns ermöglicht, unser Bestreben in dem erforderlichen Maße auszubauen und heute die gewaltigen finanziellen Kräfte des Weltkrieges aus eigener Kraft aufzubringen. Und wenn wir oben sagten: Ohne unsere Landwirtschaft wäre der Krieg für uns verloren gewesen, so müssen wir auch sagen: Ohne unsere starke Industrie hätten wir den Krieg nicht führen können!

Dies versteht man noch besser, wenn man sich einmal vorstellt, was unsere Industrie dem Vaterland im Laufe des Krieges an direkten Verteidigungsmitteln alles zur Verfügung gestellt hat. Hier hat sich die Leistungsfähigkeit, die Organisationskraft und das Anpassungsvermögen unserer Industrie, der Technik und besonders auch der Chemie in vollster Weise bewährt. Man wußte die ganze Produktion sofort auf den Kriegszustand und seine Bedürfnisse einzustellen. Unsere Industrie war es, welche Geschütze und Geschosse, Flugzeuge und Kraftwagen, Gewehre und Geschosssätze, Waffen, Munition und Sprengmittel rasch und in unbeschränkter Menge herstellte, wozu das industrielle Maßland nicht imstande war. Unsere Industrie war es, welche die Mechaniker, Schlosser, Dreher, Zimmerleute und all die geschulten und hochstehenden Arbeitskräfte sofort überall zur Stelle schaffte, um die Herstellung wichtiger militärischer Anlagen, z. B. den Bau von Bahnen am Feindesland in möglichst schneller und vollkommener Weise zu ermöglichen.

Lieberhaupt dürfen wir nicht vergessen, daß uns die Industrie und die Stadt der wirtschaftlichen Fortschritt gebracht haben. Die wichtigsten Erfindungen und Erfindungen, denen besonders auch die Landwirtschaft ihren gewaltigen Aufschwung mit verdankt, rühren von Städtern und Industriellen her. (Naturkunde, Chemie, Kunststoffe, Maschinenbau, Maschinenbau). Gerade jetzt im Kriege tritt es wieder in die Erscheinung, wie z. B. die deutsche Maschinenindustrie der Landwirtschaft zu helfen vermag, um über den großen Arbeitermangel hinwegzukommen. Jetzt, wo so viele ausländische Dängemittel, besonders die Zufuhren des Chilisalpeters infolge des Kriegszustandes aufhören, bemüht sich unsere heimische Industrie nach Kräften um die billige Herstellung anderer Stickstoffdüngemittel.

Vor allem aber muß die Landwirtschaft auch stets bedenken, daß sie auf dem Weltmarkt ihre Produkte im freien Wettbewerb

überhaupt nicht absetzen kann. Sie ist daher mit ihrem Produkt ab auf den Inlandsmarkt angewiesen. Den größten und wichtigsten Abnehmer hat die Landwirtschaft aber in der Industriebevölkerung. Je besser es der Industriebevölkerung ergeht, je günstiger die Lohn- und Arbeitsbedingungen sind, desto mehr kann die Industriebevölkerung der Landwirtschaft ihre Produkte zu angemessenen Preisen abkaufen.

So hat es also der große Krieg wieder einmal mit besonderer Deutlichkeit gezeigt, wie eng Industrie und Landwirtschaft miteinander verflochten sind. Durch starke Interessengemeinschaften sind beide innig miteinander verknüpft, der Vorteil des einen ist auch der Vorteil des andern. Hoffen wir, daß infolge der Kriegserfahrungen diese Erkenntnis sich immer mehr festigt und eine dauernde Verständigung herbeigeführt wird zur vollkommenen Befriedung unseres volkswirtschaftlichen Lebens.

Auszug aus der amtlichen Verlustliste Nr. 270

Infanterie-Regiment Nr. 80.

Uffz. Josef Köppler (Dattelnheim) bish. vermisst in Gefsch.

Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 116

Kirchner, Joseph (Graunheim) lbn.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 223.

Jäger, Johann (Wohlf) vermisst. — Kunz, August (Müdenheim) vermisst. — Waldschmidt, Wilhelm (Wallerode) lbn. — Rehm, Heinrich (Obernad) lbn. — Wahl, Adolf (Kemel) gefallen.

Fusaren-Regiment Nr. 13.

Weber, Hugo, lt. Meldung aus Russland in Gefsch., vermisst. — Weber, Ier, Moritz (Wiedrich) bish. vermisst.

1. Pionier-Battalion Nr. 6.

Mally, Wilhelm (Wiesbaden) lbn., b. d. Tr.

Pionier-Regiment Nr. 30.

Schlicht, Johann (Wiesbaden) gefallen. — Möbert, Johann (Oberlahnstein) lbn.

Reserve-Pionier-Kompagnie Nr. 77.

Weinbrenner, Gustav (Langenbücken) infolge Krankheit geflohen.

Verlustliste

Es starben den Heldentod fürs Vaterland:

Leutnant d. R. Dr. jur. Hans Ziegmann-Wiesbaden.

Infanterie-Regiment Nr. 116.

Landwehrmann Ludwig Schul-Wiesbaden.

— Adolf Schul-Wiesbaden.

— Heinrich Henninger-Wiesbaden.

— Hermann Eduard Klärner-Wiesbaden.

Landwehrmann Hans Gantner-Wiesbaden.

Kanonier Herr Josef Petry-Müdenheim.

Ausrufer Georg Ulrich-Langenheim.

Unteroffizier Heinrich Seng-Wiesbaden.

— Jakob Heigl-Ottel.

— Hermann Albert Lang-Höck.

Geleitete Georg Scherer-Höck.

Landwehrmann Reserve-Feld. Burtart-Wiesbaden.

Landwehrmann Josef Weilmann-Wiesbaden.

Auszeichnungen

Mit dem Eisernen Kreuz wurden ausgezeichnet:

Kanonier Wilhelm Feder-Wiesbaden.

Geleitete Johann Kunkel-Wiesbaden.

Kanonier d. R. Hans Koldobow-Dies (I. Klasse).

Geleitete d. R. Walter Berg-Wiesbaden.

Geleitete d. R. Dittmeyer-Wiesbaden.

Feldweibel Josef Klein-Wiesbaden.

Kirchliches

Marienthal (Mehringau), 12. Juli. Dienstag, 13. Juli. morgens 10 Uhr: Heiliges Totenamt für die gefallenen Krieger.

Im Vellotiner-Klosterhaus zu Oberbreitheim (Kreuzbergstraße) finden in der Zeit vom 17. bis 20. Juli Exerzitien für Schüler höherer Lehranstalten statt. Sie beginnen am Samstag, den 17. Juli, nachmittags 5.30 Uhr und endigen im Laufe des Dienstagmorgens. Anmeldungen nimmt der Vater Superior dieses Hauses entgegen.

Aus aller Welt

Köln, 9. Juli. Die hiesige Kommandantur erläßt folgende Verordnung: Für den Reichsbereich der Regierung Köln-Kreisbereich sind verboten: jugendlichen Personen unter 16 Jahren Streichhölzer, Feuerwerkskörper, Zigaretten, Zigaretten und Tabak zu verkaufen oder zur Benutzung ohne Überwachung zu überlassen. Unter das Verbot fällt auch der Verkauf durch Automaten. Zuwiderhandlungen werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft.

Bonn, 9. Juli. Der kürzlich hier verstorbenen Professor der Theologie Dr. Heinrich Keller, ein Sohn des Pädagogen Dr. Lorenz Keller, hat sein Vermögen durch Testament dem Gymnasium in Heiligenstadt vermacht, zur Errichtung zweier akademischer Stipendien für katholische Schüler.

„In drei Tagen vielleicht.“

Und nun lag Fritz von Hassenfeld selbst in dem Lazarett, das er geschenkt hatte; und neben ihm lag der Bruder! Dieser hatte bisher allerdings das Bewußtsein noch nicht erlangt; aber neben seinem Krankenlager stand nun eine Pflegerin, die ihm dem Leben wiedergeben würde, wenn es Menschenwürde erlaubte konnte.

Klara von Hassenfeld pflegte ihn, der in Deutschlands schwerster Zeit heimgekehrt war; und ihre Pflege war nicht nur die der sorgsamsten Pflegerin, sie war erfüllt von Liebe.

Das wußte Fritz von Hassenfeld.

Er hatte die Vergangenheit nicht vergessen; sie hatte Hans geliebt. Sie hatte es ja selbst verraten. Und nun hoffte er auch auf diese Liebe, daß ihre Liebe den Bruder rettete.

Er selbst hatte schon entzagt!

Wenn nur der Bruder dem Leben erhalten blieb; und er dachte an ein Wort, das er einmal irgendwo gelesen: Es geschieht kein Wunder, denn durch Liebe.

Und mit dieser konnte ihn Klara von Hassenfeld retten. Ihn war es, als müßte er nun für den Bruder alles opfern; er müßte doch eine tiefe, schwere Schuld ihm gutmachen.

Aber über diesen Gedanken regten sich bei Fritz von Hassenfeld auch noch andere.

Klara von Hassenfeld hatte ihm erzählt, was sie erlitten hatte.

Die Frauen schoben sich dicht zusammen. Soweit war es gekommen. Seine Frau hatte nicht nur seinen Willen mißachtet, sie war auch treulos und hatte in ihren Gedanken mit seinem Tode gespielt.

Ja, deutlich war alles zu verstehen!

Sie hatte früher schon diesen Paul von Montbellard geliebt, aber sie war keine Frau geworden, weil er reich war. Und dann hatte sie ihn wohl auch geliebt — weil diesem Paul von Montbellard. Und nun hofften diese auf sein Sterben.

Aber das war noch die geringste Schuld!

Hatte er sie geliebt? War es denn Liebe gewesen, als er sie zur Gattin gemacht hatte? Nein! Alle seine Gedanken hatten damals einer anderen gehört, die in alle seine Gedanken durfte.

So durfte er deshalb keinen Stein auf sie werfen.

Allerdings war damit das letzte Band zerrissen, das sie noch zusammenhielt; sie war ihm fremd geworden, so fremd, daß er über ihre Treulosigkeit keinen Born empfinden konnte.

Das war ihm wirklich die geringste Schuld.

Aber die andere!

Das Schicksal derer von Hassenfeld

Ein Roman aus der Kriegszeit. Von Matthias Biank.

Schluss. Nachdruck verboten.

„Gib es soviel Treulosigkeit? Nur müßte sie diesen Menschen, der damit doch die schlimmsten Fehler verriet, zurücklassen! Und Klara von Hassenfeld hätte die leise Stimme dieser Frau: „Wenn es nur wahr sein wird!“

Da hatte Klara von Hassenfeld genug gehört; man wußte sie mehr, als sie befürchtet hatte.

Aber wenn auch Fritz von Hassenfeld tot sein sollte, wenn sein Leben auch dem Vaterlande geopfert war, dann wollte wenigstens sie noch die Ehre wahren und retten.

Dieses verräterische Spiel, das sie erlitten, sollte nicht gewonnen werden.

„Sie hastete wiederum fort!“

Der arme Fritz!

Wenn er diese Frau wirklich geliebt hatte, dann war es offensichtlich gut, daß er gestorben war, daß er einen solchen Verrat nicht erlebt hatte. So wußte er das wenigstens nicht!

Durch den verstorbenen Weg zwischen den Johanniskerkern war Klara von Hassenfeld wieder zurückgekehrt.

Als sie in das Lazarett kam, traf sie auf den Arzt.

„Wo finden Sie nun immer? Haben Sie nun Sie so nötig gebraucht. Es sind wiederum neue Patienten eingetroffen.“

„Nur zwei! Einer davon befindet sich sehr schlimm. Der zweite hat einen Bruch, der aber einen vorzüglichen Heilungsvorgang nimmt.“

Dann war er vorbei.

Schwerer Klara jedoch eilte in den Saal, um nach diesen neuen Patienten zu sehen.

Auf sechsund siebenzig mußten sie liegen, denn diese beiden Betten waren frei.

„Sie kam an das erste Bett.“

Kaum aber war ihr Blick auf das Lager gefallen, da rief sie halb erschrocken, halb in Freude:

„Fritz!“

„Sie hatte Fritz von Hassenfeld erkannt, der als Verwundeter in das von ihm selbst gestiftete Lazarett gekommen war.“

Aber auch dieser erkannte die rote Kreuzschleife und ein Ausrufen der Überraschung, eine stille Freude huschte über sein Gesicht:

„Klara, du! So hast du doch wieder hierher gefunden?“

„Ja! Um zu helfen!“

„Nicht so laut!“ warnte dann Fritz von Hassenfeld mit leiser Stimme. „Der hier darf nicht geweckt werden! Den habe ich mitgebracht.“ Und in einer überhörsen Sprache, die ihn bei diesem Zusammenfinden überwältigte, sang seine Stimme von Tränen erfüllt. „Das ist mein Bruder Hans.“

„Hans?“

Und auf den Beinen schlich Klara von Hassenfeld dahin, wo in den weißen Kissen ein gelbes, eingesunkenes Gesicht mit geschlossenen Augen lag.

13. Kapitel.

Als die Träger vom roten Kreuz zuerst Fritz von Hassenfeld auf die Tragbahre legen wollten, da hatte dieser abgewehrt. Er wollte der andere gerettet werden!

Sein Bruder Hans!

Dieser hatte ihn doch aus dem Gefechtsfeld getragen, wo er wohl gestorben wäre, wenn ihn der Bruder nicht gerettet hätte. Und dabei hatte diesen selbst eine Kugel getroffen. Und Hans hatte den Bruder trotzdem weitergeschleppt.

Das hatte Fritz von Hassenfeld erraten, als er Hans hatte zusammenführen sehen.

„Ist er tot?“ war seine erste angstvolle Frage gewesen.

„Nein! Aber schlummert er so tief.“ Die Lunge wurde getroffen.

„So rettet ihn, er ist ihm!“

Nur das Verlangen war in Fritz von Hassenfeld gewesen. Und beide waren dann fortgetragen worden.

Der Bruder hatte dem Bruder geholfen! Die Feindschaft von einst war vergessen. Mit der Gefahr seines eigenen Lebens hatte Hans geholfen.

Dans!

Sie hatten sich erkannt; und was trennend einmal zwischen ihnen gewesen war, das war vergessen, vergessen über der großen Pflicht, dem in Notgeratenen zu helfen.

Aber wie hatte Hans von Hassenfeld als geistlicher In- lanterist dienen können, der doch einmal Offizier gewesen war? Welches Schicksal machte dem Bruder bestimmt gewesen sein?

Als die beiden dann in einem großen Lazarettzelt zur ersten Hilfe untergebracht worden waren, da war Fritz von Hassenfelds erste Frage wieder nur die Sorge für des Bruders Zustand.

„Die Lunge ist in Mitleidenschaft gezogen! Große Ruhe und vor allem die erforderliche Widerstandsfähigkeit im Kranken selbst kann ihn retten.“

„In Hassenfeld, das mir gehört, habe ich ein Lazarett eingerichtet. Können wir beide dorthin gebracht werden? Dort würde er wohl Ruhe bekommen. Wäre es nicht möglich?“

Rein, 9. Juli. In der letzten Sitzung der Stadtverordnetenversammlung teilte der Vorsitzende mit, daß die neue Rheinbrücke am 15. Juli dem Verkehr in vollem Umfange übergeben werde.

Adensteden, 9. Juli. In einem Räuberschlachtfeld beim Beddenfingen blieben zwei des Schwermens umbrachte Knaben im Alter von zehn und zwölf Jahren im Schlamme stecken und ertranken.

Dortmund, 10. Juli. Aus der Höhe Freier Vogel bei Dörbe wurden fünf Vergleite und ein Steiger von schlagenden Weibern überfallen. Zwei wurden als Beute, einer schwer verletzt geborgen. Drei Mann befinden sich noch in der Geheule und sind gleichfalls tot.

Alsfeld, 10. Juli. Ein Opfer der Reitleute ist das „Alsfelder Tagesblatt“, das sein Erscheinen jetzt bis auf weiteres eingestellt hat.

Rönigsberg, 11. Juli. Der durch Blitzschlag in den Spiritusfabrik der vormaligen Spirituswerke verursachte Brand konnte erst nach achtstündiger Arbeit gelöscht werden. Über eine halbe Million Spiritus verbrannte.

München, 10. Juli. Heute ist das ganze Sommer-Feierbrunn bei München abgebrannt. Maschinen, Rohmaterial und Fertigwaren wurden vernichtet. Der Schaden beträgt sich auf eine halbe Million. Die Entstehungsursache ist unbekannt.

Aus der Provinz

m. Schierstein, 11. Juli. Heute vormittag ist hier beim Baden der Gärtners Reinhold Steiger aus Wiesbaden ertrunken. Der Mann verlor plötzlich vor den Augen seiner Badegenossen, ohne daß es gelungen wäre, ihm Hilfe zu bringen oder seine Leiche zu bergen.

i. Bielefeld, 10. Juli. Gestern hat man dahier die Leiche des in Bielefeld beim Baden ertrunkenen Bielefelder Greizers gefunden.

Alsfeld, 11. Juli. Der „Gemeinnützige Bauverein für den Rheingaukreis“ schloß sein Geschäftsjahr 1914 wie folgt ab: Mitteln: Unbebaute Grundstücke 12 147,10 Mk., Erwerbshäuser 184 900 Mk., Neubauten 1914/15 46 812,83 Mk., Inventar 39,87 Mk., Bank- und Forderungsguthaben 625,54 Mk., Mietforderungen 3423,47 Mk., Zinsenforderungen 44,50 Mk., sonstige Forderungen 1050,41 Mk., Kassenbestand 89,89 Mk., Rückstellungen 11 800 Mk., zusammen 260 941,60 Mk. Passiven: Geschäftsguthaben der Mitglieder 48 854,66 Mk., Reserve 5914,35, Hypothekenschulden 128 340,82 Mk., Verbindlichkeiten der Hauswärter 22 982,08 Mk., künftige Anleihen 32 818,92 Mk., sonstige Schulden und Rückstellungen 7717,57 Mk., Wechselanleihen (Kredit) 11 800 Mk., Reingewinn 2514,20 Mk., zusammen 260 941,60 Mk. Die Gewinn- und Verlustrechnung schließt mit 8062,57 Mk. ab. Der Verein zählt 93 Mitglieder, mit 247 Geschäftsguthaben.

St. Goarshausen, 10. Juli. Der Plan über die Herstellung einer unterirdischen Telephonleitung in St. Goarshausen liegt bei dem hiesigen Postamt vier Wochen aus.

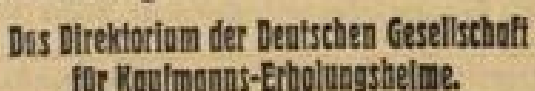
i. Limburg (Bahn), 11. Juli. Bei starkem Besuche fand heute dahier in der „Alten Volk“ der Verbandstag der „Raff. landwirtschaftl. Genossenschaft“ (Direktor: Herr Petzsch) statt. Ein längerer Bericht hierüber folgt in morgiger Nummer der „Raff.“

Wittenburg, 10. Juli. Herr Bertha Ritterhausen von hier, besand die Reifepflicht am humanistischen Gymnasium zu Ingolstadt.

Sinn, 11. Juli. Der siebenjährige Sohn des hiesigen Einwohners Reuter rutschte beim Dinsbergschlachten am Dinsberg ab und stürzte ins Wasser und ertrank.

Rom-Lande, 10. Juli. (Bezirksabgabe.) Die von den Kreisen des Regierungsbezirks Wiesbaden zu entrichtende Bezirksabgabe für 1915 ist auf die einzelnen Kreise wie folgt verteilt worden: 1. Kreis Wiesbaden 16 797,82 Mk., 2. Kreis Alsfeld 32 277,38 Mk., 3. Kreis Alsfeld 16 797,82 Mk., 4. Kreis Alsfeld 32 277,38 Mk., 5. Kreis Alsfeld 16 797,82 Mk., 6. Kreis Alsfeld 32 277,38 Mk., 7. Kreis Alsfeld 16 797,82 Mk., 8. Kreis Alsfeld 32 277,38 Mk., 9. Kreis Alsfeld 16 797,82 Mk., 10. Kreis Alsfeld 32 277,38 Mk., 11. Kreis Alsfeld 16 797,82 Mk., 12. Kreis Alsfeld 32 277,38 Mk., 13. Kreis Alsfeld 16 797,82 Mk., 14. Kreis Alsfeld 32 277,38 Mk., 15. Kreis Alsfeld 16 797,82 Mk., 16. Kreis Alsfeld 32 277,38 Mk., 17. Kreis Alsfeld 16 797,82 Mk., 18. Kreis Alsfeld 32 277,38 Mk., 19. Kreis Alsfeld 16 797,82 Mk., 20. Kreis Alsfeld 32 277,38 Mk., 21. Kreis Alsfeld 16 797,82 Mk., 22. Kreis Alsfeld 32 277,38 Mk., 23. Kreis Alsfeld 16 797,82 Mk., 24. Kreis Alsfeld 32 277,38 Mk., 25. Kreis Alsfeld 16 797,82 Mk., 26. Kreis Alsfeld 32 277,38 Mk., 27. Kreis Alsfeld 16 797,82 Mk., 28. Kreis Alsfeld 32 277,38 Mk., 29. Kreis Alsfeld 16 797,82 Mk., 30. Kreis Alsfeld 32 277,38 Mk., 31. Kreis Alsfeld 16 797,82 Mk., 32. Kreis Alsfeld 32 277,38 Mk., 33. Kreis Alsfeld 16 797,82 Mk., 34. Kreis Alsfeld 32 277,38 Mk., 35. Kreis Alsfeld 16 797,82 Mk., 36. Kreis Alsfeld 32 277,38 Mk., 37. Kreis Alsfeld 16 797,82 Mk., 38. Kreis Alsfeld 32 277,38 Mk., 39. Kreis Alsfeld 16 797,82 Mk., 40. Kreis Alsfeld 32 277,38 Mk., 41. Kreis Alsfeld 16 797,82 Mk., 42. Kreis Alsfeld 32 277,38 Mk., 43. Kreis Alsfeld 16 797,82 Mk., 44. Kreis Alsfeld 32 277,38 Mk., 45. Kreis Alsfeld 16 797,82 Mk., 46. Kreis Alsfeld 32 277,38 Mk., 47. Kreis Alsfeld 16 797,82 Mk., 48. Kreis Alsfeld 32 277,38 Mk., 49. Kreis Alsfeld 16 797,82 Mk., 50. Kreis Alsfeld 32 277,38 Mk., 51. Kreis Alsfeld 16 797,82 Mk., 52. Kreis Alsfeld 32 277,38 Mk., 53. Kreis Alsfeld 16 797,82 Mk., 54. Kreis Alsfeld 32 277,38 Mk., 55. Kreis Alsfeld 16 797,82 Mk., 56. Kreis Alsfeld 32 277,38 Mk., 57. Kreis Alsfeld 16 797,82 Mk., 58. Kreis Alsfeld 32 277,38 Mk., 59. Kreis Alsfeld 16 797,82 Mk., 60. Kreis Alsfeld 32 277,38 Mk., 61. Kreis Alsfeld 16 797,82 Mk., 62. Kreis Alsfeld 32 277,38 Mk., 63. Kreis Alsfeld 16 797,82 Mk., 64. Kreis Alsfeld 32 277,38 Mk., 65. Kreis Alsfeld 16 797,82 Mk., 66. Kreis Alsfeld 32 277,38 Mk., 67. Kreis Alsfeld 16 797,82 Mk., 68. Kreis Alsfeld 32 277,38 Mk., 69. Kreis Alsfeld 16 797,82 Mk., 70. Kreis Alsfeld 32 277,38 Mk., 71. Kreis Alsfeld 16 797,82 Mk., 72. Kreis Alsfeld 32 277,38 Mk., 73. Kreis Alsfeld 16 797,82 Mk., 74. Kreis Alsfeld 32 277,38 Mk., 75. Kreis Alsfeld 16 797,82 Mk., 76. Kreis Alsfeld 32 277,38 Mk., 77. Kreis Alsfeld 16 797,82 Mk., 78. Kreis Alsfeld 32 277,38 Mk., 79. Kreis Alsfeld 16 797,82 Mk., 80. Kreis Alsfeld 32 277,38 Mk., 81. Kreis Alsfeld 16 797,82 Mk., 82. Kreis Alsfeld 32 277,38 Mk., 83. Kreis Alsfeld 16 797,82 Mk., 84. Kreis Alsfeld 32 277,38 Mk., 85. Kreis Alsfeld 16 797,82 Mk., 86. Kreis Alsfeld 32 277,38 Mk., 87. Kreis Alsfeld 16 797,82 Mk., 88. Kreis Alsfeld 32 277,38 Mk., 89. Kreis Alsfeld 16 797,82 Mk., 90. Kreis Alsfeld 32 277,38 Mk., 91. Kreis Alsfeld 16 797,82 Mk., 92. Kreis Alsfeld 32 277,38 Mk., 93. Kreis Alsfeld 16 797,82 Mk., 94. Kreis Alsfeld 32 277,38 Mk., 95. Kreis Alsfeld 16 797,82 Mk., 96. Kreis Alsfeld 32 277,38 Mk., 97. Kreis Alsfeld 16 797,82 Mk., 98. Kreis Alsfeld 32 277,38 Mk., 99. Kreis Alsfeld 16 797,82 Mk., 100. Kreis Alsfeld 32 277,38 Mk., 101. Kreis Alsfeld 16 797,82 Mk., 102. Kreis Alsfeld 32 277,38 Mk., 103. Kreis Alsfeld 16 797,82 Mk., 104. Kreis Alsfeld 32 277,38 Mk., 105. Kreis Alsfeld 16 797,82 Mk., 106. Kreis Alsfeld 32 277,38 Mk., 107. Kreis Alsfeld 16 797,82 Mk., 108. Kreis Alsfeld 32 277,38 Mk., 109. Kreis Alsfeld 16 797,82 Mk., 110. Kreis Alsfeld 32 277,38 Mk., 111. Kreis Alsfeld 16 797,82 Mk., 112. Kreis Alsfeld 32 277,38 Mk., 113. Kreis Alsfeld 16 797,82 Mk., 114. Kreis Alsfeld 32 277,38 Mk., 115. Kreis Alsfeld 16 797,82 Mk., 116. Kreis Alsfeld 32 277,38 Mk., 117. Kreis Alsfeld 16 797,82 Mk., 118. Kreis Alsfeld 32 277,38 Mk., 119. Kreis Alsfeld 16 797,82 Mk., 120. Kreis Alsfeld 32 277,38 Mk., 121. Kreis Alsfeld 16 797,82 Mk., 122. Kreis Alsfeld 32 277,38 Mk., 123. Kreis Alsfeld 16 797,82 Mk., 124. Kreis Alsfeld 32 277,38 Mk., 125. Kreis Alsfeld 16 797,82 Mk., 126. Kreis Alsfeld 32 277,38 Mk., 127. Kreis Alsfeld 16 797,82 Mk., 128. Kreis Alsfeld 32 277,38 Mk., 129. Kreis Alsfeld 16 797,82 Mk., 130. Kreis Alsfeld 32 277,38 Mk., 131. Kreis Alsfeld 16 797,82 Mk., 132. Kreis Alsfeld 32 277,38 Mk., 133. Kreis Alsfeld 16 797,82 Mk., 134. Kreis Alsfeld 32 277,38 Mk., 135. Kreis Alsfeld 16 797,82 Mk., 136. Kreis Alsfeld 32 277,38 Mk., 137. Kreis Alsfeld 16 797,82 Mk., 138. Kreis Alsfeld 32 277,38 Mk., 139. Kreis Alsfeld 16 797,82 Mk., 140. Kreis Alsfeld 32 277,38 Mk., 141. Kreis Alsfeld 16 797,82 Mk., 142. Kreis Alsfeld 32 277,38 Mk., 143. Kreis Alsfeld 16 797,82 Mk., 144. Kreis Alsfeld 32 277,38 Mk., 145. Kreis Alsfeld 16 797,82 Mk., 146. Kreis Alsfeld 32 277,38 Mk., 147. Kreis Alsfeld 16 797,82 Mk., 148. Kreis Alsfeld 32 277,38 Mk., 149. Kreis Alsfeld 16 797,82 Mk., 150. Kreis Alsfeld 32 277,38 Mk., 151. Kreis Alsfeld 16 797,82 Mk., 152. Kreis Alsfeld 32 277,38 Mk., 153. Kreis Alsfeld 16 797,82 Mk., 154. Kreis Alsfeld 32 277,38 Mk., 155. Kreis Alsfeld 16 797,82 Mk., 156. Kreis Alsfeld 32 277,38 Mk., 157. Kreis Alsfeld 16 797,82 Mk., 158. Kreis Alsfeld 32 277,38 Mk., 159. Kreis Alsfeld 16 797,82 Mk., 160. Kreis Alsfeld 32 277,38 Mk., 161. Kreis Alsfeld 16 797,82 Mk., 162. Kreis Alsfeld 32 277,38 Mk., 163. Kreis Alsfeld 16 797,82 Mk., 164. Kreis Alsfeld 32 277,38 Mk., 165. Kreis Alsfeld 16 797,82 Mk., 166. Kreis Alsfeld 32 277,38 Mk., 167. Kreis Alsfeld 16 797,82 Mk., 168. Kreis Alsfeld 32 277,38 Mk., 169. Kreis Alsfeld 16 797,82 Mk., 170. Kreis Alsfeld 32 277,38 Mk., 171. Kreis Alsfeld 16 797,82 Mk., 172. Kreis Alsfeld 32 277,38 Mk., 173. Kreis Alsfeld 16 797,82 Mk., 174. Kreis Alsfeld 32 277,38 Mk., 175. Kreis Alsfeld 16 797,82 Mk., 176. Kreis Alsfeld 32 277,38 Mk., 177. Kreis Alsfeld 16 797,82 Mk., 178. Kreis Alsfeld 32 277,38 Mk., 179. Kreis Alsfeld 16 797,82 Mk., 180. Kreis Alsfeld 32 277,38 Mk., 181. Kreis Alsfeld 16 797,82 Mk., 182. Kreis Alsfeld 32 277,38 Mk., 183. Kreis Alsfeld 16 797,82 Mk., 184. Kreis Alsfeld 32 277,38 Mk., 185. Kreis Alsfeld 16 797,82 Mk., 186. Kreis Alsfeld 32 277,38 Mk., 187. Kreis Alsfeld 16 797,82 Mk., 188. Kreis Alsfeld 32 277,38 Mk., 189. Kreis Alsfeld 16 797,82 Mk., 190. Kreis Alsfeld 32 277,38 Mk., 191. Kreis Alsfeld 16 797,82 Mk., 192. Kreis Alsfeld 32 277,38 Mk., 193. Kreis Alsfeld 16 797,82 Mk., 194. Kreis Alsfeld 32 277,38 Mk., 195. Kreis Alsfeld 16 797,82 Mk., 196. Kreis Alsfeld 32 277,38 Mk., 197. Kreis Alsfeld 16 797,82 Mk., 198. Kreis Alsfeld 32 277,38 Mk., 199. Kreis Alsfeld 16 797,82 Mk., 200. Kreis Alsfeld 32 277,38 Mk., 201. Kreis Alsfeld 16 797,82 Mk., 202. Kreis Alsfeld 32 277,38 Mk., 203. Kreis Alsfeld 16 797,82 Mk., 204. Kreis Alsfeld 32 277,38 Mk., 205. Kreis Alsfeld 16 797,82 Mk., 206. Kreis Alsfeld 32 277,38 Mk., 207. Kreis Alsfeld 16 797,82 Mk., 208. Kreis Alsfeld 32 277,38 Mk., 209. Kreis Alsfeld 16 797,82 Mk., 210. Kreis Alsfeld 32 277,38 Mk., 211. Kreis Alsfeld 16 797,82 Mk., 212. Kreis Alsfeld 32 277,38 Mk., 213. Kreis Alsfeld 16 797,82 Mk., 214. Kreis Alsfeld 32 277,38 Mk., 215. Kreis Alsfeld 16 797,82 Mk., 216. Kreis Alsfeld 32 277,38 Mk., 217. Kreis Alsfeld 16 797,82 Mk., 218. Kreis Alsfeld 32 277,38 Mk., 219. Kreis Alsfeld 16 797,82 Mk., 220. Kreis Alsfeld 32 277,38 Mk., 221. Kreis Alsfeld 16 797,82 Mk., 222. Kreis Alsfeld 32 277,38 Mk., 223. Kreis Alsfeld 16 797,82 Mk., 224. Kreis Alsfeld 32 277,38 Mk., 225. Kreis Alsfeld 16 797,82 Mk., 226. Kreis Alsfeld 32 277,38 Mk., 227. Kreis Alsfeld 16 797,82 Mk., 228. Kreis Alsfeld 32 277,38 Mk., 229. Kreis Alsfeld 16 797,82 Mk., 230. Kreis Alsfeld 32 277,38 Mk., 231. Kreis Alsfeld 16 797,82 Mk., 232. Kreis Alsfeld 32 277,38 Mk., 233. Kreis Alsfeld 16 797,82 Mk., 234. Kreis Alsfeld 32 277,38 Mk., 235. Kreis Alsfeld 16 797,82 Mk., 236. Kreis Alsfeld 32 277,38 Mk., 237. Kreis Alsfeld 16 797,82 Mk., 238. Kreis Alsfeld 32 277,38 Mk., 239. Kreis Alsfeld 16 797,82 Mk., 240. Kreis Alsfeld 32 277,38 Mk., 241. Kreis Alsfeld 16 797,82 Mk., 242. Kreis Alsfeld 32 277,38 Mk., 243. Kreis Alsfeld 16 797,82 Mk., 244. Kreis Alsfeld 32 277,38 Mk., 245. Kreis Alsfeld 16 797,82 Mk., 246. Kreis Alsfeld 32 277,38 Mk., 247. Kreis Alsfeld 16 797,82 Mk., 248. Kreis Alsfeld 32 277,38 Mk., 249. Kreis Alsfeld 16 797,82 Mk., 250. Kreis Alsfeld 32 277,38 Mk., 251. Kreis Alsfeld 16 797,82 Mk., 252. Kreis Alsfeld 32 277,38 Mk., 253. Kreis Alsfeld 16 797,82 Mk., 254. Kreis Alsfeld 32 277,38 Mk., 255. Kreis Alsfeld 16 797,82 Mk., 256. Kreis Alsfeld 32 277,38 Mk., 257. Kreis Alsfeld 16 797,82 Mk., 258. Kreis Alsfeld 32 277,38 Mk., 259. Kreis Alsfeld 16 797,82 Mk., 260. Kreis Alsfeld 32 277,38 Mk., 261. Kreis Alsfeld 16 797,82 Mk., 262. Kreis Alsfeld 32 277,38 Mk., 263. Kreis Alsfeld 16 797,82 Mk., 264. Kreis Alsfeld 32 277,38 Mk., 265. Kreis Alsfeld 16 797,82 Mk., 266. Kreis Alsfeld 32 277,38 Mk., 267. Kreis Alsfeld 16 797,82 Mk., 268. Kreis Alsfeld 32 277,38 Mk., 269. Kreis Alsfeld 16 797,82 Mk., 270. Kreis Alsfeld 32 277,38 Mk., 271. Kreis Alsfeld 16 797,82 Mk., 272. Kreis Alsfeld 32 277,38 Mk., 273. Kreis Alsfeld 16 797,82 Mk., 274. Kreis Alsfeld 32 277,38 Mk., 275. Kreis Alsfeld 16 797,82 Mk., 276. Kreis Alsfeld 32 277,38 Mk., 277. Kreis Alsfeld 16 797,82 Mk., 278. Kreis Alsfeld 32 277,38 Mk., 279. Kreis Alsfeld 16 797,82 Mk., 280. Kreis Alsfeld 32 277,38 Mk., 281. Kreis Alsfeld 16 797,82 Mk., 282. Kreis Alsfeld 32 277,38 Mk., 283. Kreis Alsfeld 16 797,82 Mk., 284. Kreis Alsfeld 32 277,38 Mk., 285. Kreis Alsfeld 16 797,82 Mk., 286. Kreis Alsfeld 32 277,38 Mk., 287. Kreis Alsfeld 16 797,82 Mk., 288. Kreis Alsfeld 32 277,38 Mk., 289. Kreis Alsfeld 16 797,82 Mk., 290. Kreis Alsfeld 32 277,38 Mk., 291. Kreis Alsfeld 16 797,82 Mk., 292. Kreis Alsfeld 32 277,38 Mk., 293. Kreis Alsfeld 16 797,82 Mk., 294. Kreis Alsfeld 32 277,38 Mk., 295. Kreis Alsfeld 16 797,82 Mk., 296. Kreis Alsfeld 32 277,38 Mk., 297. Kreis Alsfeld 16 797,82 Mk., 298. Kreis Alsfeld 32 277,38 Mk., 299. Kreis Alsfeld 16 797,82 Mk., 300. Kreis Alsfeld 32 277,38 Mk., 301. Kreis Alsfeld 16 797,82 Mk., 302. Kreis Alsfeld 32 277,38 Mk., 303. Kreis Alsfeld 16 797,82 Mk., 304. Kreis Alsfeld 32 277,38 Mk., 305. Kreis Alsfeld 16 797,82 Mk., 306. Kreis Alsfeld 32 277,38 Mk., 307. Kreis Alsfeld 16 797,82 Mk., 308. Kreis Alsfeld 32 277,38 Mk., 309. Kreis Alsfeld 16 797,82 Mk., 310. Kreis Alsfeld 32 277,38 Mk., 311. Kreis Alsfeld 16 797,82 Mk., 312. Kreis Alsfeld 32 277,38 Mk., 313. Kreis Alsfeld 16 797,82 Mk., 314. Kreis Alsfeld 32 277,38 Mk., 315. Kreis Alsfeld 16 797,82 Mk., 316. Kreis Alsfeld 32 277,38 Mk., 317. Kreis Alsfeld 16 797,82 Mk., 318. Kreis Alsfeld 32 277,38 Mk., 319. Kreis Alsfeld 16 797,82 Mk., 320. Kreis Alsfeld 32 277,38 Mk., 321. Kreis Alsfeld 16 797,82 Mk., 322. Kreis Alsfeld 32 277,38 Mk., 323. Kreis Alsfeld 16 797,82 Mk., 324. Kreis Alsfeld 32 277,38 Mk., 325. Kreis Alsfeld 16 797,82 Mk., 326. Kreis Alsfeld 32 277,38 Mk., 327. Kreis Alsfeld 16 797,82 Mk., 328. Kreis Alsfeld 32 277,38 Mk., 329. Kreis Alsfeld 16 797,82 Mk., 330. Kreis Alsfeld 32 277,38 Mk., 331. Kreis Alsfeld 16 797,82 Mk., 332. Kreis Alsfeld 32 277,38 Mk., 333. Kreis Alsfeld 16 797,82 Mk., 334. Kreis Alsfeld 32 277,38 Mk., 335. Kreis Alsfeld 16 797,82 Mk., 336. Kreis Alsfeld 32 277,38 Mk., 337. Kreis Alsfeld 16 797,82 Mk., 338. Kreis Alsfeld 32 277,38 Mk., 339. Kreis Alsfeld 16 797,82 Mk., 340. Kreis Alsfeld 32 277,38 Mk., 341. Kreis Alsfeld 16 797,82 Mk., 342. Kreis Alsfeld 32 277,38 Mk., 343. Kreis Alsfeld 16 797,82 Mk., 344. Kreis Alsfeld 32 277,38 Mk., 345. Kreis Alsfeld 16 797,82 Mk., 346. Kreis Alsfeld 32 277,38 Mk., 347. Kreis Alsfeld 16 797,82 Mk., 348. Kreis Alsfeld 32 277,38 Mk., 349. Kreis Alsfeld 16 797,82 Mk., 350. Kreis Alsfeld 32 277,38 Mk., 351. Kreis Alsfeld 16 797,82 Mk., 352. Kreis Alsfeld 32 277,38 Mk., 353. Kreis Alsfeld 16 797,82 Mk., 354. Kreis Alsfeld 32 277,38 Mk., 355. Kreis Alsfeld 16 797,82 Mk., 356. Kreis Alsfeld 32 277,38 Mk., 357. Kreis Alsfeld 16 797,82 Mk., 358. Kreis Alsfeld 32 277,38 Mk., 359. Kreis Alsfeld 16 797,82 Mk., 360. Kreis Alsfeld 32 277,38 Mk., 361. Kreis Alsfeld 16 797,82 Mk., 362. Kreis Alsfeld 32 277,38 Mk., 363. Kreis Alsfeld 16 797,82 Mk., 364. Kreis Alsfeld 32 277,38 Mk., 365. Kreis Alsfeld 16 797,82 Mk., 366. Kreis Alsfeld 32 277,38 Mk., 367. Kreis Alsfeld 16 797,82 Mk., 368. Kreis Alsfeld 32 277,38 Mk., 369. Kreis Alsfeld 16 797,82 Mk., 370. Kreis Alsfeld 32 277,38 Mk., 371. Kreis Alsfeld 16 797,82 Mk., 372. Kreis Alsfeld 32 277,38 Mk., 373. Kreis Alsfeld 16 797,82 Mk., 374. Kreis Alsfeld 32 277,38 Mk., 375. Kreis Alsfeld 16 797,82 Mk., 376. Kreis Alsfeld 32 277,38 Mk., 377. Kreis Alsfeld 16 797,82 Mk., 378. Kreis Alsfeld 32 277,38 Mk., 379. Kreis Alsfeld 16 797,82 Mk., 380. Kreis Alsfeld 32 277,38 Mk., 381. Kreis Alsfeld 16 797,82 Mk., 382. Kreis Alsfeld 32 277,38 Mk., 383. Kreis Alsfeld 16 797,82 Mk., 384. Kreis Alsfeld 32 277,38 Mk., 385. Kreis Alsfeld 16 797,82 Mk., 386. Kreis Alsfeld 32 277,38 Mk., 387. Kreis Alsfeld 16 797,82 Mk., 388. Kreis Alsfeld 32 277,38 Mk., 389. Kreis Alsfeld 16 797,82 Mk., 390. Kreis Alsfeld 32 277,38 Mk., 391. Kreis Alsfeld 16 797,82 Mk., 392. Kreis Alsfeld 32 277,38 Mk., 393. Kreis Alsfeld 16 797,82 Mk., 394. Kreis Alsfeld 32 277,38 Mk., 395. Kreis Alsfeld 16 797,82 Mk., 396. Kreis Alsfeld 32 277,38 Mk., 397. Kreis Alsfeld 16 797,82 Mk., 398. Kreis Alsfeld 32 277,38 Mk., 399. Kreis Alsfeld 16 797,82 Mk., 400. Kreis Alsfeld 32 277,38 Mk., 401. Kreis Alsfeld 16 797,82 Mk., 402. Kreis Alsfeld 32 277,38 Mk., 403. Kreis Alsfeld 16 797,82 Mk., 404. Kreis Alsfeld 32 277,38 Mk., 405. Kreis Alsfeld 16 797,82 Mk., 406. Kreis Alsfeld 32 277,38 Mk., 407. Kreis Alsfeld 16 797,82 Mk., 408. Kreis Alsfeld 32 277,38 Mk., 409. Kreis Alsfeld 16 797,82 Mk., 410. Kreis Alsfeld 32 277,38 Mk., 411. Kreis Alsfeld 16 797,82 Mk., 412. Kreis Alsfeld 32 277,38 Mk., 413. Kreis Alsfeld 16 797,82 Mk., 414. Kreis Alsfeld 32 277,38 Mk., 415. Kreis Alsfeld 16 797,82 Mk., 416. Kreis Alsfeld 32 277,38 Mk., 417. Kreis Alsfeld 16 797,82 Mk., 418. Kreis Alsfeld 32 277,38 Mk., 419. Kreis Alsfeld 16 797,82 Mk., 420. Kreis Alsfeld 32 277,38 Mk., 421. Kreis Alsfeld 16 797,82 Mk., 422. Kreis Alsfeld 32 277,38 Mk., 423. Kreis Alsfeld 16 797,82 Mk., 424. Kreis Alsfeld 32 277,38 Mk., 425. Kreis Alsfeld 16 797,82 Mk., 426. Kreis Alsfeld 32 277,38 Mk., 427. Kreis Alsfeld 16 797,82 Mk., 428. Kreis Alsfeld 32 277,38 Mk., 429. Kreis Alsfeld 16 797,82 Mk., 430. Kreis Alsfeld 32 277,38 Mk., 431. Kreis Alsfeld 16 797,82 Mk., 432. Kreis Alsfeld 32 277,38 Mk., 433. Kreis Alsfeld 16 797,82 Mk., 434. Kreis Alsfeld 32 277,38 Mk., 435. Kreis Alsfeld 16 797,82 Mk., 436. Kreis Alsfeld 32 277,38 Mk., 437. Kreis Alsfeld 16 797,82 Mk., 438. Kreis Alsfeld 32 277,38 Mk., 439. Kreis Alsfeld 16 797,82 Mk., 440. Kreis Alsfeld 32 277,38 Mk., 441. Kreis Alsfeld 16 797,82 Mk., 442. Kreis Alsfeld 32 277,38 Mk., 443. Kreis Alsfeld 16 797,82 Mk., 444. Kreis Alsfeld 32 277,38 Mk., 445. Kreis Alsfeld 16 797,82 Mk., 446. Kreis Alsfeld 32 277,38 Mk., 447. Kreis Alsfeld 16 797,82 Mk., 448. Kreis Alsfeld 32 277,38 Mk., 449. Kreis Alsfeld 16 797,82 Mk., 450. Kreis Alsfeld 32 277,38 Mk., 451. Kreis Alsfeld 16 797,82 Mk., 452. Kreis Alsfeld 32 277,38 Mk., 453. Kreis Alsfeld 16 797,82 Mk., 454. Kreis Alsfeld 32 277,38 Mk., 455. Kreis Alsfeld 16 797,82 Mk., 456. Kreis Alsfeld 32 277,38 Mk., 457. Kreis Alsfeld 16 797,82 Mk., 458. Kreis Alsfeld 32 277,38 Mk., 459. Kreis Alsfeld 16 797,82 Mk., 460. Kreis Alsfeld 32 277,38 Mk., 461. Kreis Alsfeld 16 797,82 Mk., 462. Kreis Alsfeld 32 277,38 Mk., 463. Kreis Alsfeld 16 797,82 Mk., 464. Kreis Alsfeld 32 277,38 Mk., 465. Kreis Alsfeld 16 797,82 Mk., 466. Kreis Alsfeld 32 277,38 Mk., 467. Kreis Alsfeld 16 797,82 Mk., 468. Kreis Alsfeld 32 277,38 Mk., 469. Kreis Alsfeld 16 797,82 Mk., 470. Kreis Alsfeld 32 277,38 Mk., 471. Kreis Alsfeld 16 797,82 Mk., 472. Kreis Alsfeld 32 277,38 Mk., 473. Kreis Alsfeld 16 797,82 Mk., 474. Kreis Alsfeld 32 277,38 Mk., 475. Kreis Alsfeld 16 797,82 Mk., 476. Kreis Alsfeld 32 277,38 Mk., 477. Kreis Alsfeld 16 797,82 Mk., 478. Kreis Alsfeld 32 277,38 Mk., 479. Kreis Alsfeld 16 797,82 Mk., 480. Kreis Alsfeld 32 277,38 Mk., 481. Kreis Alsfeld 16 797,82 Mk., 482. Kreis Alsfeld 32 277,38 Mk., 483. Kreis Alsfeld 16 797,82 Mk., 484. Kreis Alsfeld 32 277,38 Mk., 485. Kreis Alsfeld 16 797,82 Mk., 486. Kreis Alsfeld 32 277,38 Mk., 487. Kreis Alsfeld 16 797,82 Mk., 488. Kreis Alsfeld 32 277,38 Mk., 489. Kreis Alsfeld 16 797,82 Mk., 490. Kreis Alsfeld 32 277,38 Mk., 491. Kreis Alsfeld 16 797,82 Mk., 492. Kreis Alsfeld 32 277,38 Mk., 493. Kreis Alsfeld 16 797,82 Mk., 494. Kreis Alsfeld 32 277,38 Mk., 495. Kreis Alsfeld 16 797,82 Mk., 496. Kreis Alsfeld 32 277,38 Mk., 497. Kreis Alsfeld 16 797,82 Mk., 498. Kreis Alsfeld 32 277,38 Mk., 499. Kreis Alsfeld 16 797,82 Mk., 500. Kreis Alsfeld 32 277,38 Mk., 501. Kreis Alsfeld 16 797,82 Mk., 502. Kreis Alsfeld 32 277,38 Mk., 503. Kreis Alsfeld 16 797,82 Mk., 504. Kreis Alsfeld 32 277,38 Mk., 505. Kreis Alsfeld 16 797,82 Mk., 506. Kreis Alsfeld 32 277,38 Mk., 507. Kreis Alsfeld 16 797,82 Mk., 508. Kreis Alsfeld 32 277,38 Mk., 509. Kreis Alsfeld 16 797,82 Mk., 510. Kreis Alsfeld 32 277,38 Mk., 511. Kreis Alsfeld 16 797,82 Mk., 512. Kreis Alsfeld 32 277,38 Mk., 513. Kreis Alsfeld 16 797,82 Mk., 514. Kreis Alsfeld 32 277,38 Mk., 515. Kreis Alsfeld 16 797,82 Mk., 516. Kreis Alsfeld 32 277,38 Mk., 517. Kreis Alsfeld 16 797,82 Mk., 518. Kreis Alsfeld 32 277,38 Mk., 519. Kreis Alsfeld 16 797,82 Mk., 520. Kreis Alsfeld 32 277,38 Mk., 521. Kreis Alsfeld 16 797,82 Mk., 522. Kreis Alsfeld 32 277,38 Mk., 523. Kreis Alsfeld 16 797,82 Mk., 524. Kreis Alsfeld 32 277,38 Mk., 525. Kreis Alsfeld 16 797,82 Mk., 526. Kreis Alsfeld 32 277,38 Mk., 527. Kreis Alsfeld 16 797,82 Mk., 528. Kreis Alsfeld 32 277,38 Mk., 529. Kreis Alsfeld 16

Läden in Wiesbaden: Langgasse 12, Wein-
str. 50, Bismarckstr. 33



LANGGASSE 1-2